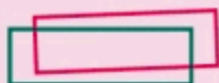
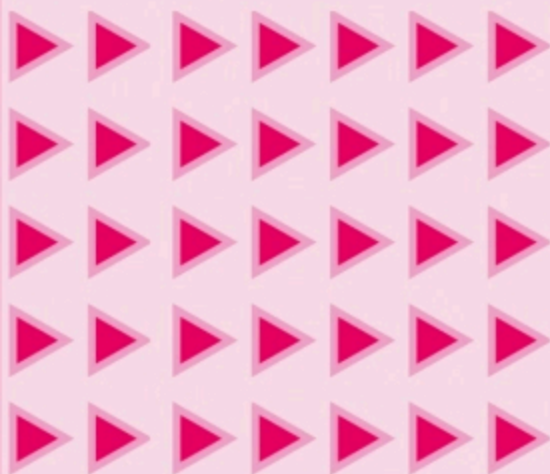





FREIE  
DARSTELLENDEN  
KÜNSTE

# OUT OF THE BOX

POSITIONEN FÜR **NRW**



NRW LANDESBÜRO  
FREIE DARSTELLENDEN  
KÜNSTE



## Das **NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste**

besteht aus mehr als 350 **Mitgliedern**, darunter Spielstätten, Gruppen, Ensembles & Einzelakteur\*innen aus ganz NRW

vertritt kulturpolitische **Standpunkte** und Interessen der Szene

vergibt **Fördermittel** im Auftrag des Landes NRW und ist in weiteren Förderprogrammen aktiv involviert

bietet mit *weiterkommen!* ein **Qualifizierungsprogramm** spezifisch für Freischaffende an

setzt sich für **Diversität** in den Freien Darstellenden Künsten ein

richtet biennial das **NRW-Festival für Freie Darstellende Künste FAVORITEN** aus





# NRW UND DIE FREIEN DARSTELLENDE KÜNSTE



NRW verfügt über eine besonders reichhaltige und professionelle Freie Theater-, Tanz- und Performanceszene, die **prägend für die Kulturlandschaft dieses Bundeslandes** ist. Unter dem Dach der Freien Darstellenden Künste versammeln sich unterschiedlichste Kunstformen: Schauspiel, Tanz, Performance, Zeitgenössischer Zirkus, Theater im Öffentlichen Raum, Figurentheater, Musiktheater sowie diverse hybride Formen.

Die Freien Darstellenden Künste spielen ihre Produktionen für Jung & Alt, in der Stadt und in der Fläche. Ihre besonderen Stärken sind Experimentierfreude, Interdisziplinarität, Flexibilität und Aktualität.

Die Akteur\*innen sind lokal verankert und überregional vernetzt. Sie arbeiten oft mobil

und bringen Kunst an neue Orte. Viele sind zudem wichtige Akteur\*innen im Feld der Kulturellen Bildung und ermöglichen niederschwellig Zugänge zu künstlerischer Teilhabe.

Die Förderstruktur der Freien Darstellenden Künste wurde in der vergangenen Legislaturperiode bereits wesentlich ausdifferenziert. Dennoch finanziert sich ein Gros der freischaffenden Theatermacher\*innen nach wie vor hauptsächlich durch ein Flechtwerk an sehr kurzfristigen **Einzelprojektförderungen**.

Viele der entstehenden Arbeiten können aufgrund der primär auf Neuproduktion ausgerichteten Projektförderstruktur zu selten vor Publikum aufgeführt werden.





# JETZT AUS DER PANDEMIE LERNEN



Das Land NRW hat vielfältige Anstrengungen unternommen, um Künstler\*innen in der Covid19-Pandemie zu unterstützen. Auch der Bund und viele Kommunen haben Hilfsmaßnahmen bereitgestellt und dadurch unmittelbare, existenzielle Not abgepuffert. Dennoch haben die Angebote nicht alle Künstler\*innen in ausreichendem Umfang erreicht und für viele werden die Auswirkungen noch lange spürbar sein.

Die Krise hat offenbart, dass eine **soziale Absicherung und das Betreiben von Vorsorge** innerhalb der aktuellen Projektförderstruktur kaum möglich ist. Private Rücklagen und Teile der Altersvorsorge, sofern vorhanden, haben viele Künstler\*innen zur Existenzsicherung aufgezehrt.

Neben den wirtschaftlichen Auswirkungen haben auch **Netzwerkstrukturen** gelitten, gerade im Bereich internationaler Kooperationen.

Auch die **psychosozialen Folgen** der Krisenjahre, in denen die Berufsausübung massiv beeinträchtigt wurde, sind nicht zu unterschätzen. Eine postpandemische Stabilität muss – nicht anders als in der Gesamtgesellschaft – erst noch gefunden werden.

**Die Konsequenz:** Nicht nur im Sinne der Resilienzfähigkeit gegenüber zukünftigen Ausnahmesituationen, sondern auch, um zukunftsweisende Querschnittsthemen wie Nachhaltigkeit, Diversifizierung und Barriereabbau konsequent und strukturwirksam angehen zu können, benötigt die Freie Szene Ressourcen zum Aufbau tragfähiger Netzwerke und längerfristiger, stabiler Arbeitszusammenhänge. Die Pandemie hat bestätigt, welche kulturpolitischen Maßnahmen geeignet sind, um Strukturen für eine stabile Freie Szene zu schaffen. Die hier vorliegenden Positionen sind auch Konsequenzen aus der Pandemie.



FAIRE  
ARBEITSBEDINGUNGEN  
SCHAFFEN

POSITIONEN FÜR **NRW**



# FAIRE ARBEITSBEDINGUNGEN SCHAFFEN

**Mindesthonorare ermöglichen:** Begrüßenswerterweise bekennt sich das neue NRW-Kulturgesetzbuch zu fairen Honorarstandards für die Freie Szene. Dies bedeutet, dass mittelfristig auch die Projektfördertöpfe wachsen müssen, um tatsächlich konsequent zumindest Mindesthonorare zahlen zu können.

Die Allgemeine Projektförderung für die Freien Darstellenden Künste des Landes NRW richtet sich zwar bereits weitestgehend nach bestehenden Honorarempfehlungen, jedoch kommt es immer wieder zu Kollisionen, u.a. mit Förderbedingungen von Kommunen, die diese Honorare

nicht anerkennen, bzw. keine entsprechenden Fördersummen zur Verfügung stellen können. Hier ist ein starker Einsatz des Landes für eine Synchronisierung wünschenswert.

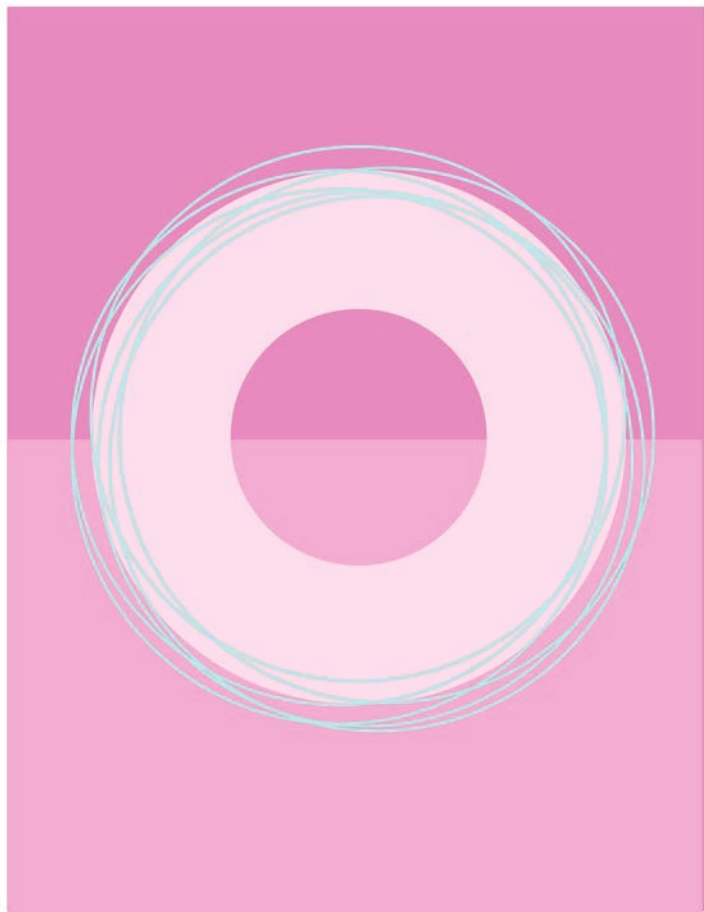
**Mindesthonorare als solche verstehen:** Eine Mindesthonorarempfehlung setzt eine absolute Untergrenze. Im Fall der Freien Darstellenden Künste orientiert sich diese Empfehlung am Einstiegsgehalt des entsprechenden Tarifvertrags NV-Bühne. Künstler\*innen, deren Karrieren fortgeschrittener sind, sollten entsprechend auch höhere Honorare ansetzen können.





SOZIALE  
ABSICHERUNG  
GEWÄHRLEISTEN

POSITIONEN FÜR **NRW**



# SOZIALE ABSICHERUNG GEWÄHRLEISTEN

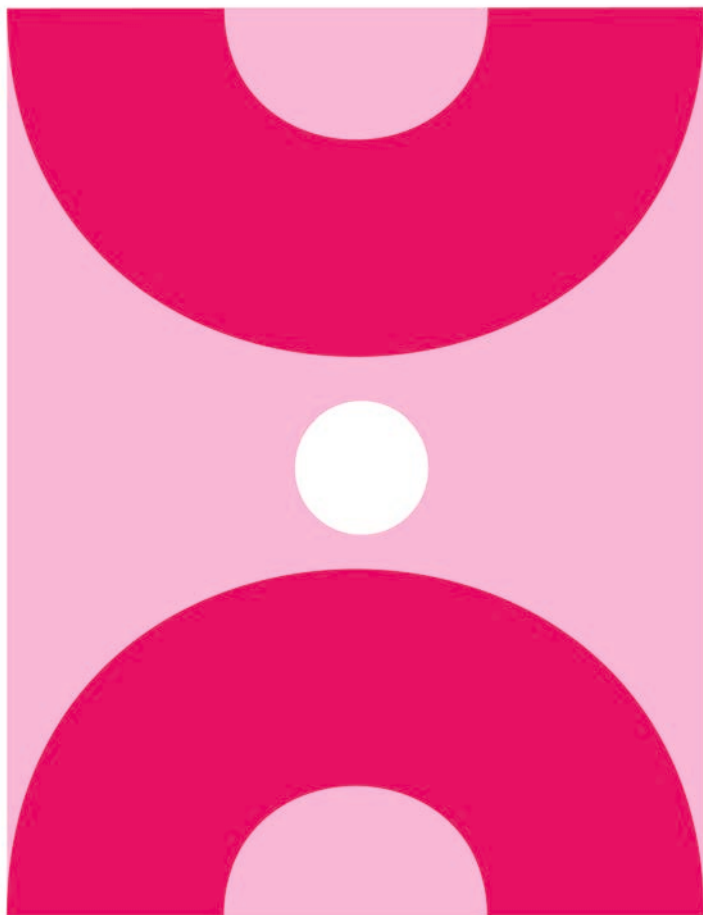
**Sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze stärken:** Eine Stärke der Freien Szene ist das flexible Zusammenspiel individueller freiberuflicher Akteur\*innen. Jedoch spielen auch sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse eine Rolle, insbesondere in Spielstätten, Produktionshäusern und anderen Einrichtungen, die Infrastrukturen für die Szene zur Verfügung stellen.

In landesgeförderten Einrichtungen sollten daher fair bezahlte und dauerhaft angelegte Mitarbeiter\*innenstellen ermöglicht

und verstärkt werden, um die Infrastrukturen der Szene nachhaltig zu stabilisieren.

**Soziale Themen auf Bundesebene angehen:** Wir begrüßen den bereits begonnen Einsatz der vorherigen Landesregierung für Künstler\*innen im Rahmen des Bund-Länder-Austauschs und das dortige Starkmachen für arbeits- und sozialpolitische Themen (KSK, Arbeitslosenversicherung, Altersabsicherung etc.), die sich nur auf Bundesebene angehen lassen. Dieses Engagement gilt es unbedingt fortzusetzen.





# ÜBERJÄHRIGE FÖRDERMODELLE STÄRKEN

Für die Freien Darstellenden Künste existiert seit einigen Jahren ein vierstufiges System von Projektförderungen durch das Land NRW:

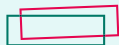
Während die „Einstiegsstufe“, die Allgemeine Projektförderung, in der Regel nur für ein Haushaltsjahr vergeben wird, sind die Konzeptionsförderung, die Spitzenförderung und die Exzellenzförderung auf drei Jahre angelegt.

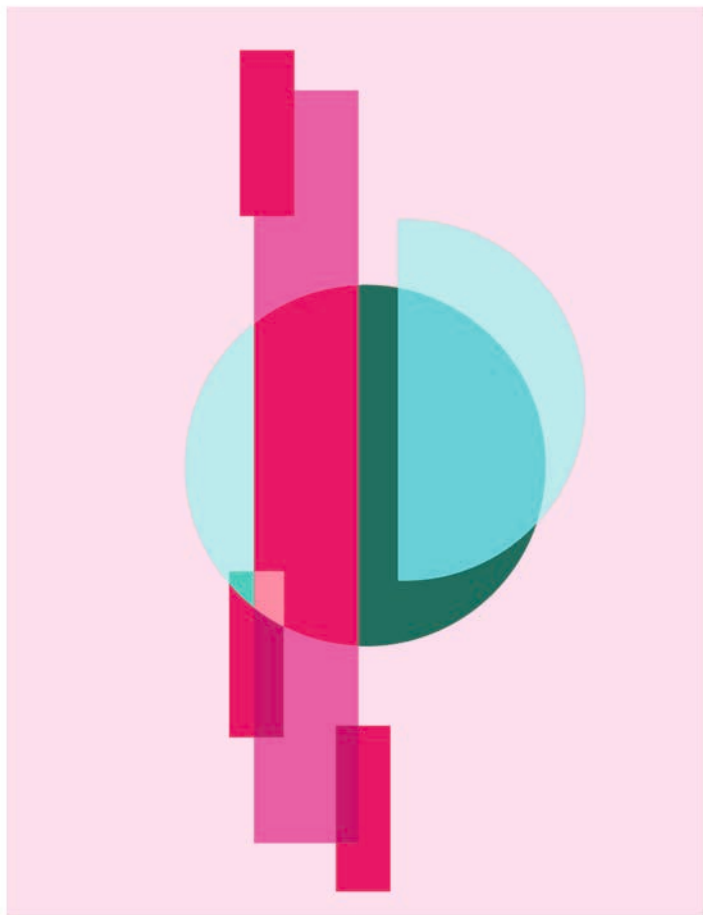
Die Krise hat eindeutig belegt: Wer sich in einer überjährigen Förderung befand, konnte souveräner und flexibler auf die sich stetig verändernde Lage reagieren und wusste die

eigenen Strukturen zumindest teilweise abgesichert.

Gerade die Konzeptionsförderung, als erste Stufe der überjährigen Förderung, bedeutet einen immensen Sprung zur verbesserten sozialen Absicherung und zur nachhaltigen künstlerischen Entwicklung. **Die dreijährige Konzeptionsförderung sollte als stabiler Mittelbau unbedingt ausgeweitet** werden!

Außerdem auf allen Förderebenen **dringend notwendig ist eine Dynamisierung von Fördermitteln**, um eine jährliche Anpassung an die allgemeine Kostensteigerung zu gewährleisten.





# NACHHALTIGE AUFFÜHRUNGSMÖGLICHKEITEN GESTALTEN

## **Gastspielförderung stärken:**

In der durchaus breiten Förderlandschaft für die Freien Darstellenden Künste klafft eine Lücke im Bereich der Verbreitung von Theaterproduktionen über die ersten Aufführungen hinaus. Die beim nrw landesbuero tanz angesiedelte Gastspielförderung ist zu klein für die Größe des Bundeslandes.

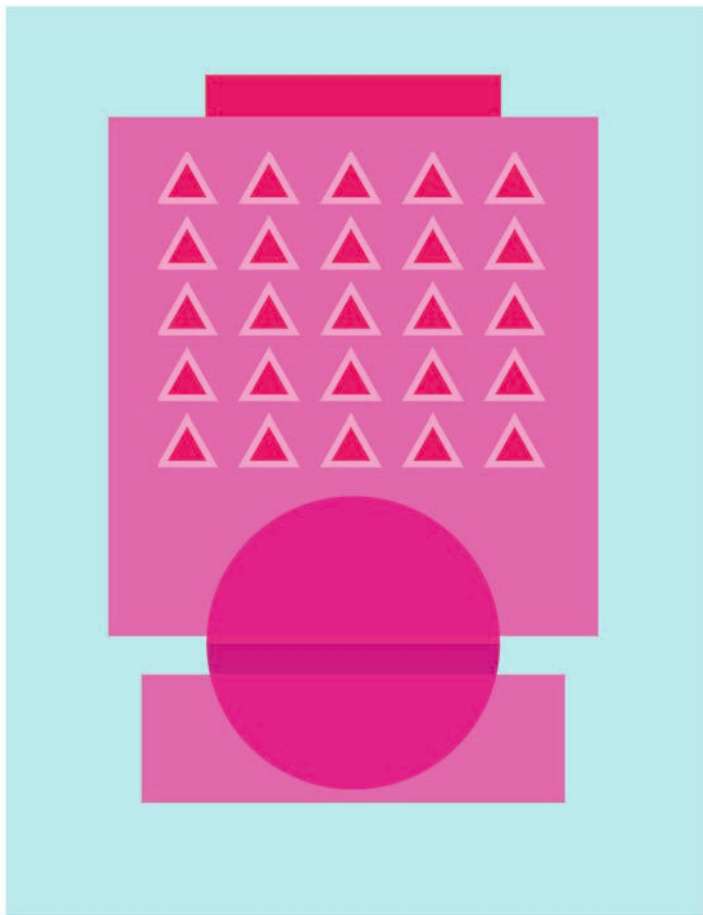
## **Wiederaufnahmen ermöglichen:**

Eine Wiederaufnahmeförderung für Produktionen, die länger zurückliegen und noch einmal geprobt oder für einen neuen Ort adaptiert werden müssen, existiert bislang nicht. Diese Förderlücke führt dazu, dass herausragende und öffentlich geförderte Produktionen zum einen zu wenig gezeigt werden

und zum anderen primär an etablierten Spielorten in den Metropolen stattfinden. Es fehlen hingegen Ressourcen, auch unbekanntere Orte zu erschließen, vor allem in ländlichen Regionen. In den Pandemie-jahren hat sich diese Situation verschärft. Es konnten noch weniger Aufführungen stattfinden und fertige Stücke nicht oder nur digital gezeigt werden.

Dieser akuten Situation tritt aktuell ein pandemiebedingtes Sonderprogramm zur Gastspiel- und Wiederaufnahmeförderung entgegen. Um auch das ursprüngliche Problem zu beheben, braucht es jedoch die Verstärkung einer Diffusionsförderung über das Haushaltjahr 2022 hinaus.





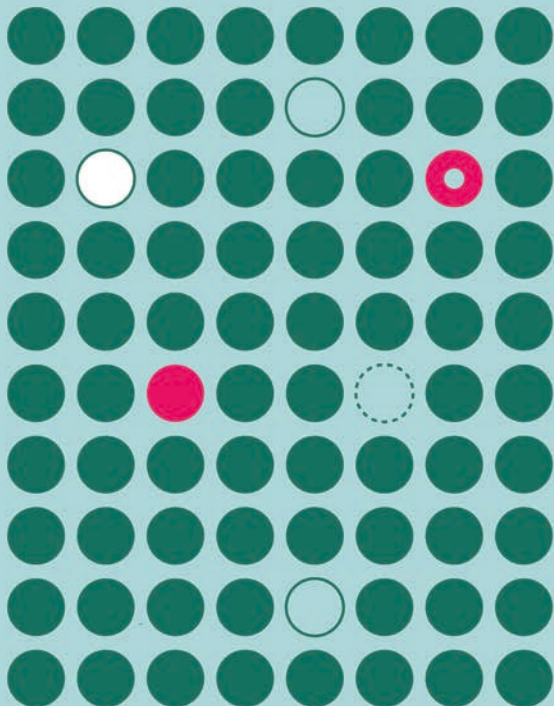
# SPIEL- UND PRODUKTIONSSTÄTTEN ERTÜCHTIGEN

Spielstätten und Produktionshäuser bilden eine wichtige infrastrukturelle Basis für die Freie Theaterszene. Sie bieten nicht nur **dringend benötigte Proben- und Aufführungsräume**, sondern übernehmen **wichtige Aufgaben in der Vermittlung und Publikumsansprache**.

Spielstätten und Produktionshäuser sind entscheidende Knotenpunkte für das Funktionieren der gesamten Szene. **Es gilt diese Orte personell wie infrastrukturell zu ertüchtigen**, da sie den Bedarf mit den vorhandenen Ressourcen nicht ausreichend bedienen können.







# PRODUKTIONSUNABHÄNGIGE FÖRDERMODELLE VERSTETIGEN

Das NRW-Künstler\*innen-Stipendium war ein extrem hilfreiches Instrument in der Krise und vorbildlich in der bürokratischen Abwicklung.

Auch andere Förderer haben auf die Pandemie mit der Einführung oder Ausweitung ähnlicher Formate reagiert: **Stipendien, Recherchen, Residenzen und Prozessförderungen.** Eine Fokussierung auf Formen künstlerischen Arbeitens, an deren Ende nicht eine unmittelbare Bühnenproduktion stehen muss, war die ebenso simple wie überlebenswichtige Konsequenz im Lockdown.

In diesen aus der Not geborenen Formaten lagen Chancen für ein Neudenken künstlerischer

Prozesse insgesamt: Natürlich ist es eine intrinsische Motivation der Kunstschaffenden am Ende eine Kontaktfläche mit der Außenwelt, mit einem Publikum zu haben und ebenso selbstverständlich wird der Bedarf an stipendienartigen Förderungen in der Zeit nach der Pandemie nicht mehr ganz so groß sein. Aber **der Bedarf an Denk- und Laborräumen, an Arbeitsphasen, die der Weiterbildung und dem Experiment dienen, wird notwendig bleiben.**

Wir hoffen deshalb, dass die Landesregierung neben anderen Förderformaten weiterhin auf ein breites Konzept der **direkten Künstler\*innenförderung** setzen wird.



Gern gehen wir mit Ihnen zu den vorliegenden Positionen ins gemeinsame Gespräch.

Wir freuen uns auf Nachfragen,  
Anregungen und Austausch:

**Ulrike Seybold**, Geschäftsführerin  
u.seybold@nrw-lfdk.de  
Telefon: 0231 47 42 92 10

**NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste e.V.**  
Deutsche Straße 10  
44339 Dortmund

[www.nrw-lfdk.de](http://www.nrw-lfdk.de)